Markus Köhler

WENN DAMALS …

Gedichte

Engelsdorfer Verlag
Leipzig
2020

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Bibliografische Information durch die Deutsche Nationalbibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über https://dnb.de/DE/Home/home_node.html abrufbar.

ISBN 978-3-96940-005-0

Copyright (2020) Engelsdorfer Verlag Leipzig
Alle Rechte beim Autor

Titelbild © Roman Stetsyk [Adobe Stock]

Hergestellt in Leipzig, Germany (EU)
www.engelsdorfer-verlag.de

14,20 Euro (DE)
Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Poetik

Ein Gedicht ohne Reim?
Muss nicht sein.

(Es sei denn, es fällt einem partout keiner ein.)

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Geschenke

Nun, ich gebe zu bedenken,
alles kann man nicht verschenken.
Man stößt dabei in diesen Zeiten
viel zu oft auf Schwierigkeiten.
Aber mich verschenk ich gerne,
allerdings nur aus der Ferne,
allerdings nur hin und wieder
verschenk ich eines meiner Lieder,
verschenke es, weiß nicht wohin,
ich tu's, damit ich glücklich bin.
Und dann, dann bilde ich mir ein,
man wird es mir vielleicht verzeihn.
Ich schick es fort, schick es auf Reisen,
in alle Welt geh'n meine Weisen.
Ich fang mal eben an zu singen,
will euch ein wenig Freude bringen.
Und jetzt? Ich könnte schwören,
ihr könnt mich hören.

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Rückseiten

Ich schreibe seit ewigen Zeiten
auf Rückseiten.
So liest man dann vieles noch einmal,
es verschwimmt der Sinn; phänomenal,
was alles wurde schon korrespondiert,
was alles so dereinst passiert,
womit man sich einstmals gequält,
was alles heute nichts mehr zählt.
Das alles ist jetzt ziemlich weit,
ruht sanft in der Vergangenheit.
Bald wird auch das Heute bedeutungslos,
drum nimmt man ja Rückseiten. Bloß,
das, was man schreibt, nimmt man, ganz richtig,
nicht mehr so wichtig.

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Und der Sommer?

Bin nach der langen Sommernacht
eben im Winter aufgewacht.
Wo ist der Herbst? Den ich entbehre,
wenn kaum ich noch dazu gehöre?

Jetzt liegt der Schnee auf meinen Haaren,
damit bin ich zu dir gefahren.
Die Kälte strömt durch unsre Glieder.
Und der Sommer? Der kommt niemals wieder.

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Der da

Du fühlst dich frisch und bist ganz zufrieden,
mit dir, mit der Welt, mit dem Dran und Drum;
du willst dich zu Taten vom Sofa erheben,
da macht sich dein Rücken plötzlich ganz krumm.

Da bist du ganz plötzlich mit dir nicht im Reinen,
da gehörst du ganz plötzlich nicht mehr dazu,
da merkst du ganz plötzlich, nichts passt mehr zusammen,
da begreifst du ganz plötzlich, das bist gar nicht mehr du.

Wie sollst du mit Dem denn jetzt weiterleben?
Willst du mit Dem noch befreundet sein?
Wo's Dem doch schon schwer fällt, sich zu erheben …
Dem fällt doch eh nichts Gescheites mehr ein!

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Vanitas III

Der Totenkopf, den du geschenkt,
der blinkt in vielen Farben.
Hab ihn noch nicht im Müll versenkt,
ein Grab will ich ihm graben.

Ich schau ihn an und frage mich,
was will er mir wohl sagen?
Ich weiß, er meint ganz sicherlich,
„Stell nicht so blöde Fragen!

Ich blink dich an von Grün bis Rot,
und mein, das muss wohl reichen,
jetzt lebst du noch, bald bist du tot;
ich lass mich nicht erweichen!

Ich lass mich nicht …! Bin konsequent,
das wirst du bald erfahren,
denn wer mich nur ein bisschen kennt,
soll sich die Fragen sparen.“

„Auch deine Zeit ist bald vorbei,
bald kannst du nicht mehr blinken.
Ich brech den Schädel dir entzwei!
Das wird dir ganz schön stinken.“

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Kind, warum weinst du?

Kind, warum weinst du?
Du weißt doch noch nicht,
was alles so gegen das Leben spricht,
was auf dich zukommt tagaus, tagein;
du fällst doch noch nicht auf die Menschen herein.
Die lachen doch freundlich dich an, dir zu,
und fragen kindisch: „Na, wer bist denn du?“
Und du weißt doch noch sicher, wer du so bist
und dass im Moment nichts zu ändern ist.
Warum also weinen?
Das macht jetzt keinen Sinn,
das kriegst du später viel besser hin.

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Mein Ich

Am Morgen stehst du vor dem Spiegel
und denkst, das überlebst du nich-!
Denn der, der dich verschlafen anblickt,
ist dein Ich.

Du überlegst unendlich lange
und weißt, das da entfremdet sich,
und du versuchst, es einzufangen -
dein Ich.

Sich immer wieder zu ertragen,
sich fragen, liebst du mich?
Und selbst bei negativer Antwort …
Es bleibt dein Ich.

Wie wird es sein in ein, zwei Jahren?
Schon morgen, übermorgen, sprich!
Ganz eingefallen und verschlagen –
dein Ich.

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Die?

Warum hast du mir gerade zugewunken?
Bist du denn die, mit der ich gestern getrunken?
Bist du die, mit der ich gestern lachte,
mit der ich gestern die Nacht verbrachte?
Bist du denn die, der ich so vieles glaubte
und die dann den letzten Nerv mir raubte,
die, die so viel von sich erzählte,
die mich mit endlosen Geschichten quälte
und die nicht aufgab, als ich schlafen wollte,
und deshalb denke ich, ich sollte
dir einfach gar nicht zurück nun winken …
Ich werde mich heute nacht ganz alleine betrinken.

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Am besten

Wenn die Sonne früh am Morgen über meinem Schädel schwebt,
sollt ich mich darüber freuen, dass man diesen Tag erlebt.
Doch dann muss ich mich gleich fragen,
wie bring ich die Stunden rum?
Am besten man bringt sich präventiv um!

Dann am Mittag steht noch immer träge da die blöde Zeit,
und ich will es gar nicht leugnen, mir fehlt es an Beweglichkeit.
Es bewegt sich eine Fliege,
macht dabei recht viel Gesumm …
Am besten man bringt sich präventiv um!

Bin am Nachmittag nicht weiter, immer noch derselbe Raum,
nicht gescheiter, bin nicht heiter,
und mir fehlt ein feuchter Traum.
Was mir bleibt ist ein Gedanke,
doch auch der bleibt stumm.
Am besten man bringt sich präventiv um!

Und am Abend kommt der Nachtmahr,
und auch dem fällt nichts mehr ein.
Ist so öd wie eine Nachtbar, überall ist man allein.
Es verdichtet sich die Wahrheit,
alles ist so dumm.
Am besten man bringt sich präventiv um!

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Wir wollten doch

Lass uns noch mal die alten Lieder singen,
lass uns noch mal durch weite Wiesen ziehn,
und lass, ich bitte dich, vor allen Dingen
im Winter Sonnenblumen blühn.

Lass uns noch einmal ganz alleine
stürzen in die tiefe See;
wenn uns die Wellen dann verschlingen,
ist das okay.

Wir wollten doch vor allen andern
am großen Berg ganz oben sein,
wir wollten doch gemeinsam wandern;
heut kannst du gar nichts mehr verzeihn.

Wir haben uns wohl gut und gern
ganz unter Wert vermittelt.
Heut bleib ich deinen Blicken fern,
‚gerührt und nicht geschüttelt'.

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Glück auf!

Mit Einem an der Waffel lebt es sich einfach besser.
Läuft bei dir einer mit, dann bist du nicht allein,
hast jemanden zum Grüßen, zum Sprechen, zum Spazieren,
zum Weinen und zum Lachen, zum Glücklichsein.

Mit Einem an der Waffel lebt es sich einfach besser.
Man genießt jede Stunde und ist immer gut drauf,
kommt immer gut an und beherrscht die Szene:
Das ist Entertainment, Glück auf, Glück auf!

Mit Einem an der Waffel lebt es sich einfach besser.
Du siehst glücklich in die Zukunft, denn er verlässt dich nie,
er wird dich begleiten, dir Freude bereiten,
musst dich nicht um ihn sorgen, ist er selbst eine Sie.

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Immer wieder

Immer wieder Zähne putzen, immer wieder waschen,
immer wieder stehn am Boden lauter leere Flaschen.
Immer wieder stehn die Sterne prätentiös am Himmel,
immer wieder lege ich die Hand hart auf meinen Pimmel.
Immer wieder kommt die Petra abends im TV,
immer Kriege, viele Tote, wieder bin ich blau.
Immer wieder warten auf ein bisschen Glück,
und dann tötet immer wieder mich dein Blick.
Und dann kommst du immer wieder, springst auf meine Seele,
und es freut dich augenscheinlich, wenn ich mich dann quäle,
und die Trauer fasst mich an, die wird immer schlimmer.
Wie man besser leben kann? Davon hab ich keinen Schimmer.

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Hinter mir

Hinter mir, da hustet es immer,
die Tage vergehn, und es wird immer schlimmer,
überall Ruhe, nur hinter mir
ist einer am Husten,
ich sage dir,
und wenn der nicht hustet, dann ist wer am Niesen,
und keine Pistole, den zu erschießen.
Und weil mich das so sehr verdrießt,
wird ab heute zurückgeniest.

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Über Poesie

Über mir die Sterne, die halten mich fest
hier auf der Erde und das für den Rest
meiner Tage und Stunden, ich warte darauf,
meine Träume zu teilen. „Komm, hör doch auf!

Wozu soll das gut sein?“, fragst du; und ich gebe dir recht,
denn von all dem Poetengesäusel wird mir mitunter ganz schlecht.

PS: Und ich lese Novalis,
was eine Qual is’.

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Gestern waren wir weiter

Du warst doch gestern noch so heiter,
heute bist du ganz verstummt. Warum?
Wir waren doch gestern schon viel weiter,
da hast du mich so schön gehasst, und drum

lass mich ein Freund dir sein für ein, zwei Tage,
viel länger halten wir's nicht aus,
und wenn ich dich jetzt etwas frage,
mach dir nichts draus.

Ich frage dich, was ist geschehen
mit deiner leichten Heiterkeit?
Wenn wir uns einmal wiedersehen,
dann sind wir alt schon vor der Zeit.

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Komm mit

Komm, geh mit mir mal auf die Reise
und liebe mich ganz auf deine Weise.
Ich such die Richtung, ich suche das Ziel,
und du begleitest mit deinem Gefühl.

Wir singen dann nächtelang zusammen.
Noch haben wir nicht angefangen.
Doch wenn wir beginnen, ich weiß es genau,
dann werden die nächsten Tage ganz blau.

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Alte Fotos

Gestern abend hab ich alte Fotos angeschaut,
sie waren im Schrank ganz hinten verstaut,
an die hab ich lange Jahre nicht mehr gedacht …
Hätt ich sie nur gleich zum Müll gebracht!

Doch leider hab ich die alten Fotos angeschaut,
vieles war fremd und vieles vertraut,
und vieles fasste mich ganz arg an …
Wie schlecht man sich doch trennen kann.

Erstaunlich, wie's plötzlich in einem wühlt,
man spürt, wie stark man einst gefühlt
und wie abgeklärt man heute ist.
Ob du wohl auch alleine bist?

Früher, da ging die Zeit langsamer, intensiver vorbei,
früher, da war im Februar immer schon Mai,
da war ganz viel Hoffnung, viel Zuversicht.
Und Verrat und Enttäuschung. Das kannten wir nicht.

Ich lag lange wach, ich konnte nicht schlafen,
ich dachte daran, wie wir uns trafen.
Warum diese Fotos? Die Zeit archivieren?
Das kann doch eh zu rein gar nichts führen.

Es bricht nur das Herz, es bricht nur die Seele,
es bringt mir doch nichts, wenn ich mich jetzt quäle.
Es geht mir nicht gut. Es geht mir beschissen.
Heute morgen habe ich alle Fotos weggeschmissen.

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!